

Maco: Trotz Coronakrise wurde 2020 zum Rekordjahr

Noch vergangenen Mai hat der Beschlägerhersteller ein Umsatzminus von 40 Millionen Euro erwartet. Am Ende war 2020 aber das beste Jahr der Geschichte. Nun sucht man weitere 80 Mitarbeiter.

STEFAN VEIGL

SALZBURG. Das Coronajahr 2020 hielt für Guido Felix, den Geschäftsführer des Beschlägerherstellers Maco, ein Wechselbad der Gefühle bereit: „Der erste Lockdown im Frühjahr hat uns ein Krisenszenario beschert: Wir haben mit 35 bis 40 Millionen Euro Umsatzverlust gerechnet. Das ist bis Mai auch eingetreten. Aber dann haben wir das Minus mehr als aufgeholt“, erzählt er.

Tatsächlich hat die Firmengruppe mit 2550 Mitarbeitern – davon 620 am Stammsitz in der Salzburger Alpenstraße und weitere 90 in Mauterndorf im Lungau – 2020 mit 311 Mill. Euro das umsatzmäßig stärkste Jahr der Firmengeschichte gefeiert. Guido Felix: „Das war so nicht zu erwarten. Denn damit liegen wir um drei Millionen Euro oder gut ein Prozent über dem Jahr 2019.“ Auch das Ergebnis 2020 war „sehr erfreulich und lag über den Erwartungen“, sagt Felix.

Zurückzuführen ist das für ihn unter anderem auf den konstant



Die Firma Maco ist Weltmarktführer im Bereich mechanischer Einbruchschutz – und produziert in der Alpenstraße unter anderem sogenannte Scherenarme (im Bild) – ein Beschlagsteil, das das gekippte Fenster hält.

BILD: SN/MACO

hohen Exportanteil von 96 Prozent: „Und es gab den Trend, in der Krise das Eigenheim oder die Mietwohnung zu verschönern. Dafür gab es viele Förderungen – auch in anderen Ländern.“ Zu-

dem habe Maco krisenbedingt auch Projekte und Investitionen in neue Maschinen verschoben: „Aber das holen wir heuer nach und werden mindestens 25 Millionen Euro oder acht Prozent des Umsatzes investieren“, so sein Versprechen. Möglich sei das auch, weil die Nachfrage sehr gut sei: „Wir rechnen für 2021 mit einem zweistelligen Umsatzplus im Vergleich zu 2020. Auch die Auftragszahlen sind zweistellig im Plus. Wir produzieren überall im Vollbetrieb.“

Dementsprechend war Kurzarbeit auch nur für drei Wochen im Mai/Juni 2020 angesagt. Mittlerweile hat die Firmengruppe, die in Österreich, Deutschland, Polen und Russland Beschläge für Fenster, Türen und Schiebeelemente erzeugt, sogar schon wieder rund 50 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt – und sucht aktuell weitere 70 bis 80 Arbeitskräfte – bis auf wenige Ausnahmen alle in Österreich: „In Salzburg brau-

chen wir etwa Facharbeiter für den Stanzbereich; und für den Standort in Trieben in der Steiermark mit 830 Mitarbeitern welche für den Kunststoff-Spritzguss-Bereich.“ Dennoch bereiten



„Wir rechnen für 2021 mit einem zweistelligen Umsatzplus.“

Guido Felix, Geschäftsführer

dem 57-jährigen zwei Dinge Sorgen: ein möglicher weiterer Lockdown – und die Rohstoffmärkte. „2020 haben die Lieferketten gehalten. Aber derzeit kommt es im Stahl- und Kunststoffbereich zu Verknappungen. Noch können wir das managen.“ Dem Konzern hat die Krise aber auch eine Innovation beschert: „Wir bauen einen Webshop auf. Diese Weiterentwicklung wird uns bleiben.“